

Koblenz, den 18. Juni 2008

Pressemitteilung

Zu wenig zum Leben! Chinesische Menschenrechtsaktivistin berichtet über miserable Arbeitsbedingungen in der „Werkbank der Welt“ China

Die Soziologin und Menschenrechts-Aktivistin May Wong aus Hongkong war zwei Tage in Koblenz zu Gast bei dem Bündnis „Keine Partnerschaft ohne Sozialstandards!“, das sich mit der Wirtschaftspartnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und der chinesischen Provinz Fujian beschäftigt.

May Wong arbeitet bei der Hongkonger Nichtregierungsorganisation „Globalization Monitor“. Diese unterstützt die sozialen und politischen Kämpfe der chinesischen ArbeiterInnen für bessere Arbeitsbedingungen. „Die Arbeiterinnen, die Sportschuhe für Marken wie Adidas produzieren, erhalten meist nur den regionalen Mindestlohn. Dieser liegt bei 40% des Durchschnittslohns. Davon kann man nicht leben!“, so May Wong beim Koblenzer Sozialforum. Nur mit Hilfe zahlloser Überstunden, die täglich bei vier bis fünf Stunden liegen, erhalten die Arbeiterinnen einen Lohn, der zum Leben reicht.

Die einzig legale staatliche Gewerkschaft, der All-Chinesische-Gewerkschaftsdachverband, vertritt in der Regel nicht die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen. Deshalb kämpfen sie in spontanen direkten Aktionen wie Streiks und Blockaden für bessere Arbeitsbedingungen. In diesem Anliegen brauchen sie internationale Unterstützung: „Denn“, so May Wong im Gespräch mit dem Superintendenten des Kirchenkreises Koblenz, Markus Dröge, „ein großer Teil der Verantwortung für diese Bedingungen liegt bei den Markenfirmen in Europa und den USA.“ Sie diktierten aufgrund ihrer kurzen Lieferzeiten und engen Preiskalkulationen den Zulieferbetrieben die Bedingungen. Diese wiederum kürzen die Löhne und treiben die Arbeitszeiten in die Höhe.

Am zweiten Tag ihres Aufenthalts informierte sich May Wong im Gespräch mit dem DGB Koblenz über Arbeitsbedingungen in Deutschland.

V.i.S.d.P.: Dr. Sabine Ferenschild